

UNSER CHRISTUSOPFER

Erster Teil

CHRISTUS UNSER MITTLER UND HOHERPRIESTER

II. CHRISTUS ist nicht Ja und Nein, sondern Ja (2 Kor. 1, 19)

Im heiligen Gewand des CHRISTUSopfers (= Messe) ist der verklarte CHRISTUS mit Seinem Erlösungsoffer persönlich, wenn auch geheimnisvoll, unter uns gegenwärtig, und zwar *im verwandelten Brot und Wein*. Die heilige Messe ist somit die große Verkünderin CHRISTI durch alle Jahrhunderte und durch alle christlichen Gaue der Welt, auch dort, wo man ihr widerspricht. Die heilige Messe ist aber auch der energischste und lauteste Protest gegen die radikale Verleugnung CHRISTI: es habe überhaupt keinen CHRISTUS auf Erden gegeben. An dieser radikalen Verleugnung CHRISTI dürfen wir nicht achtlos und teilnahmslos vorübergehen. Mit Paulus ruft das CHRISTUSopfer laut in die Welt hinaus: „Denn der Sohn Gottes JESUS CHRISTUS... wurde nicht Ja und Nein, sondern in IHM ist das Ja geworden.“ Paulus meint mit diesen Worten, daß CHRISTUS die Verheißungen des Alten Testaments über IHN erfüllt hat. Wenn ER aber die messianischen Verheißungen erfüllt hat, ist ER als der verheißene Messias gekommen, hat gelebt, hat existiert. Ein Ja und Nein zu Seiner Existenz ist ausgeschlossen. Der heilige Johannes bezeugt dasselbe in seinem ersten Brief (4, 1—3): „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn viele Trugpropheten sind in die Welt ausgegangen. *Daran* erkennt ihr den Geist von Gott: Jeder Geist, der bekennet, daß JESUS CHRISTUS im Fleisch gekommen ist, ist von Gott (cf. 2, 22; 5, 1; 4, 15; 5, 5). Und jeder Geist, der den JESUS niederreißt (cf. 2, 19), ist nicht von GOTT; das ist ja der Geist des Antichristen.“

Wir haben die Pflicht, zu dieser radikalen Frage Stellung zu beziehen, um CHRISTI Willen, und um unseres Glaubens willen, denn mit CHRISTUS stehen und fallen wir. Zuerst stellt sich die Frage: Ist es wirklich wahr, daß CHRISTI Existenz je in Frage gestellt worden ist? Und wenn das feststeht, wie können wir zeigen, daß dieses Attentat auf CHRISTUS unsinnig ist? Und welche Stellung müssen wir dagegen beziehen?

1. Ja, CHRISTI Existenz ist in Frage gestellt worden.

Die Weissagung des greisen Simeon, daß das CHRISTkind auf Widerspruch stoßen werde (Luk. 2, 34), ist von Anfang an in Erfüllung gegangen, und wird sich immer erfüllen. Der römische Staat und andere Staaten mit Herodes an der Spitze haben den Kampf gegen CHRISTUS in den Christenverfolgungen blutig aufgenommen und werden es immer wieder tun, wie wir es jetzt im Kommunismus erleben. Schon Tertullian stellte fest, es gehe um den *Namen* (Christen), und darum um CHRISTUS selbst. Es wäre zwar leichter gewesen, einfach zu leugnen, daß es je einen CHRISTUS gegeben habe. Das hat aber kein Staat gewagt. Auch die heidnischen Gelehrten, wie Celsus vor dem Jahre 200 und Porphyrius um das Jahr 300 haben wohl mit aller Raffiniertheit die heiligen Schriften durchstudiert, um Widersprüche gegen das Christentum aufzudecken. Den

einfacheren Weg der radikalen Leugnung der Existenz CHRISTI hat jedoch niemand betreten. Es sind auch von Anfang an alle möglichen Irrlehrer aufgetreten, die von allen Seiten die Person und die Lehre und das Werk CHRISTI angegriffen und umzudeuten versucht haben. Keiner kam jedoch auf den Einfall, CHRISTI Existenz zu leugnen. Wer hat es denn gewagt? Man kann CHRISTI Existenz frontal, von der Flanke oder vom Rücken her angreifen.

Den frontalen Angriff haben nur wenige gewagt. Es seien nur zwei Namen genannt: Couchoud in Frankreich und Drews in Deutschland. Den Beweis sind alle schuldig geblieben. Geschichtliche Tatsachen lassen sich nicht wegdeuten.

Der Flankenangriff ist dagegen vielfach erfolgt, und zwar durch sehr gelehrte Exegeten, Philosophen und Theologen. Sie leugnen zwar einen JESUS der Evangelien und des Glaubens nicht. Sie leugnen aber einen JESUS der Geschichte. Was meinen sie damit? Sie meinen, daß der wirkliche, geschichtliche JESUS ganz anders gewesen sei, als ER in den Evangelien, in der Kirche und im Glauben beschrieben wird. So versucht z. B. Rudolf Bultmann, dem JESUS der Evangelien alle Wunder und alles Übernatürliche als sagenhaft und „mythologisch“ abzusprechen, so daß höchstens nur ein Sektenführer übrig bleibt, wie er keck in seiner phototypischen Wiedergabe von 1951 seines Werkes „Jesus“ von 1926 behauptet (Seite 24 bis 26). Dieser Flankenangriff ist aber um so verfänglicher, als er mit angeblicher Wissenschaftlichkeit und Gelehrtheit aufgezo- gen wird, die den ahnungslosen Leser verblüffen und verwirren können, und auch den Fachmann durch die Unverfrorenheit der Behauptungen bestürzen. Wenn aber die gelehrte Schminke weggewischt wird, bleibt nur das totenbleiche Gesicht der vorgefaßten Meinung, der vernünfteln- den Eigenbrötelei, der waghalsigen Willkür übrig. Die ehrwürdigen Urkunden werden inhaltlich gefälscht, wie wir beim nächsten Artikel sehen werden. „CHRISTUS ist nicht Ja und Nein, sondern Ja“, das gilt allen widersinnigen und widerspruchsvollen Auslegungen des Neuen Testaments über die Person CHRISTI. Entweder ist CHRISTUS auf- erstanden, wie das gesamte Neue Testament bezeugt, oder ER ist tot geblieben, wie es z. B. Bultmann in seinem Entmythologisierungswahn als „geschichtliche Tatsache“ hinstellt. Albert Schweitzer hat in seinem Werk „Von Reimarus zu Wrede“ 1906 eine lange Musterkarte von solchen Flankenangriffen auf CHRISTUS zusammengestellt. Der Flankenangriff ist insofern gefährlicher als der Frontalangriff, weil er sich den Mantel der Wissenschaftlichkeit umhängt.

Gefährlicher als der Frontal- und Flankenangriff ist der *Rücken- ang- riff* gegen CHRISTUS. Der Rückenangriff ist nicht so gemeint, daß man CHRISTUS in den Rücken fällt, sondern daß man IHM den Rücken kehrt. Wir können drei Gruppen von Menschen aufzählen, die auf ver- schiedene Weise CHRISTUS den Rücken kehren.

Die erste Gruppe ist durch die großen Massen moderner Menschen, die sich um CHRISTUS gar nicht kümmern, gebildet. Mit Anatole France am Ende seines Romanes fragen sie erstaunt: „JESUS von Nazareth? den kenne ich nicht.“ Im öffentlichen Leben macht sich allenthalben eine sogenannte religiöse Neutralität breit, die hart an die Gottlosigkeit grenzt.

Die zweite Gruppe, deren Reihen immer größer werden, droht im Sport und Spiel, im Tand und Tanz aufzugehen. Für CHRISTUS hat sie

kein Interesse und keine Zeit. Die Verweltlichung entfremdet die Menschen mehr und mehr demjenigen, „den der Vater als Retter der Welt gesendet hat“ (Joh. 4, 14).

Die dritte Gruppe besteht aus unzähligen gläubigen Christen, die CHRISTUS nicht leugnen, aber im praktischen Leben nicht ernst nehmen. Ihr tägliches Leben spiegelt nicht die hohe Moral und das hehre Beispiel CHRISTI wider, den sie mit den Lippen bekennen. Sie stehen vor der Welt für CHRISTUS nicht ein. Oder sie verleugnen IHN durch ihre Taten. Auch für diese Gruppen gilt das Wort des heiligen Paulus: „CHRISTUS ist nicht Ja und Nein, ER ist Ja.“

2. Die Sinnlosigkeit jeder Leugnung CHRISTI.

Aus den drei Angriffen gegen CHRISTUS erwächst für uns die ernste Pflicht, uns darauf zu besinnen, daß CHRISTI Existenz die größte und sicherste Tatsache der Weltgeschichte ist. Jeder Kalender ruft sie uns mit seiner Zählung der Jahre vor und nach CHRISTUS in Erinnerung. Es genüge, auf folgende wuchtige Tatsachen hinzuweisen:

a) *„Es werden die Steine ihre Stimme erheben“*, hatte JESUS am Palmsonntag den Pharisäern geantwortet, die Ihn gebeten hatten, dem Volk die messianischen Akklamationen zu verbieten. Im Jahre 70 haben die Steine der zerstörten Stadt Jerusalem ihre Stimme erhoben. Merkwürdigerweise erheben noch heute bei vielen archäologischen Ausgrabungen die Steine ihre Stimme gegen jede Art von Leugnung CHRISTI. Von Palästina angefangen treten in einem großen Umkreis mit Einschluß von Kleinasien, Europa und Afrika immer mehr Fundamente von christlichen Kirchen an den Tag, Fundamente aus dem 4. und aus dem 3. Jahrhundert. Die römischen Christenverfolgungen hatten den Bau von christlichen Kirchen erschwert oder gar verunmöglicht, und jene, die standen, wurden zerstört. Wollte man alle diese Ausgrabungen zu Ende führen und eine Geschichte dieser Kirchen schreiben, so würden sie mit überwältigender Stimme bekennen: „CHRISTUS war, ist und wird sein der geschichtliche Erlöser der Welt.“

b) *CHRISTUS ist nicht in einer dunklen Zeit*, an einem verlorenen, entlegenen Ort der Erde auf die Welt gekommen, sondern in der Blütezeit der hellenistischen Kultur und Bildung, im großen römischen Weltreich. Seine Geburt wurde in die römischen Register eingetragen, wie Justinus um das Jahr 140 bemerkt. Er wurde von Seinen Augenzeugen und Zeitgenossen ihren Zeitgenossen überall verkündet. Sie verkündeten nüchterne und reale Dinge, die von den Zeitgenossen, Freunden und Feinden, kontrolliert werden konnten und auch kontrolliert wurden (cf. Joh. 9). Der römische Statthalter Pilatus hat das Todesurteil gefällt und registriert. Was so im hellen Mittagslicht der Geschichte geschehen ist, trägt die volle Signatur der Geschichtlichkeit, sofern man beim gesunden und ehrlichen Menschenverstand bleibt und nicht in philosophische Verstiegenheiten verstrickt ist. Auch die Auferstehung ist durch die zuverlässigen Zeugen, die Apostel und andere Jünger, und durch das leere Grab bezeugt (cf. 1 Joh. 1, 1 ff.). Die grausame Wirklichkeit des Kreuzes kann nicht weggeleugnet werden. Wer diese festgestellten Wirklichkeiten leugnet oder bezweifelt, befindet sich selbst im Reich der Fabel und der Fälschung.

c) Das CHRISTUSopfer wurde im heutigen Sinn zu allen Zeiten und an allen christlichen Orten gefeiert mit demselben Abendmahlsbericht. Das steht vielfach liturgisch und kirchengeschichtlich fest. Wir brauchen nur an Justinus, an den Märtyrerbischof Ignatius von Antiochien, an Plinius den Jüngeren zu erinnern. Schon im ersten Korintherbrief, Kapitel 10 bis 11, der um das Jahr 56 von Ephesus nach Korinth geschrieben wurde, beruft sich Paulus auf das CHRISTUSopfer, das er seit dem Jahre 51 in Korinth verkündet und gefeiert hat, und zwar mit unserem Abendmahlsbericht. Die Apostelgeschichte 2, 42 und 46 berichtet, wie die ersten Christen im Brotbrechen unser CHRISTUSopfer regelmäßig feierten. Die Evangelien bestätigen das CHRISTUSopfer.

d) Die Apostel haben ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelt, so daß wir mit Pascal feststellen können: „Ich glaube den Zeugen, die mit ihrem Blut für ihr Zeugnis eingestanden sind.“ Die Christenverfolgungen, die in den ersten drei Jahrhunderten den Glauben der Christen an den geschichtlichen CHRISTUS unter Beweis stellten, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß ihr Glaube kein Wahn war. Sogar Tacitus, Sueton, Josephus Flavius und andere Geschichtsschreiber bezeugen die Existenz CHRISTI. Die Leugnung CHRISTI ist in jeder Hinsicht ein schweres Verbrechen gegen die Geschichte und gegen die Menschheit. Sie raubt der Menschheit den einzigen, bleibenden, wirklichen Trost.

3. Unsere Stellungnahme zu CHRISTUS.

Gegen jede Leugnung CHRISTI genügt es nicht, daß wir jeden Sonntag und Feiertag und auch werktags *irgendwie* zur „Messe gehen“, *irgendwie* uns dabei fromm betätigen, und sonst *irgendwie* CHRISTI Gegenwart verteidigen. Wir müssen unsere Überzeugung in die *Tat umsetzen*. Wir müssen unsere Überzeugung mit *unserem Leben beweisen*. Das geschieht dadurch, daß wir, von dieser Überzeugung getragen, zum gegenwärtigen CHRISTUS gehen, an Seinem Opfer lebendig teilnehmen, dem lebendigen, verklärten CHRISTUS unser Leben weihen und gleichförmig gestalten. Unsere Umwandlung wird uns und die anderen überzeugen, daß die Wandlung den verklärten CHRISTUS gegenwärtig setzt. Auch unser Benehmen dem im Tabernakel gegenwärtigen CHRISTUS gegenüber, das leider in vieler Hinsicht nicht immer der Überzeugung über Seine Gegenwart entspricht, sollte von lebendigerem Glauben getragen sein. Das Leben muß mit dem Glauben übereinstimmen.

Unseren lebendigen Kontakt mit dem persönlichen CHRISTUS sollten wir auch dadurch festigen, daß wir im Geiste des Jahres des Herrn Tag für Tag den Heiland auf Seinen Wegen mit den Aposteln begleiten und IHM auch wirklich nachfolgen. CHRISTUS ist nicht Ja und Nein, CHRISTUS ist Ja. Petrus, der CHRISTUS bereits auf dem Tabor in Seiner Verklärung geschaut hat, beteuert uns in seinem ersten Brief (1, 4—9): „... die Bewährung eures kostbaren Glaubens wird sich ruhmvoll, glorreich und ehrenvoll erweisen bei der Wiederkunft JESU CHRISTI.“

Ihr habt IHN geliebt, obwohl ihr IHN nicht gesehen habt; ihr habt an IHN geglaubt, obwohl ihr IHN nicht geschaut habt. Darum werdet ihr mit unaussprechlicher und glorreicher Freude aufjubeln, da ihr als Ziel eures Glaubens die Rettung der Seele erlangen werdet.“

Andeer/Chur, Schweiz

Prof. Dr. Tr. Zanetti